



In den letzten beiden Ausgaben habt ihr ja schon gesehen, was mit dem richtigen Equipment bei E-Drums so alles machbar ist. Hier geht es jetzt um die grundlegenden Einstellungen am E-Drum-Soundmodul, damit auch wirklich alles so funktioniert, wie ihr euch das vorstellt.

Wer sich ein komplettes E-Drumset mit zugehörigen Pads einer Firma XY kauft, hat die wenigsten Probleme mit der Feinabstimmung, denn die Hersteller gleichen so gut es geht alles aufeinander ab. Die Pads werden also einfach an die passenden Eingänge angeschlossen (das Kickpad z. B. an den Eingang „Kick“, meist die Nr. 1) und schon kann es losgehen. Echtes Plug 'n' Play, denn auch die so genannten Triggerparameter für jeden einzelnen Triggereingang am Soundmodul sind

schon auf normales Spiel voreingestellt. Gott sei Dank spielt aber jeder Drummer anders, und erst recht beim Einsatz verschiedener Padtypen oder Triggerpickups muss der Eingang neu auf das ankommende Triggersignal justiert werden, weil jeder Pickup seinen ganz eigenen Impuls rausdrückt, ähnlich wie verschiedene Mikrofone an einem Mischpult.

Die Basics

Auf dem großen Vollgrafikdisplay eines Highend-Moduls habt ihr gleich mehrere Werte richtig gut im Blick. In Abb. 1 seht ihr eine Triggerbank, in der erst einmal für jeden Input ein Pad- oder Pickuptyp definiert wird. In unserem Beispiel des Roland TD-20 also zum Beispiel ein KD-120 als Bassdrumpad am Eingang 1. Auch für Fremdfabrikate oder einfache Triggerpickups gibt es in der Regel passende Voreinstellungen. Da es mehrere dieser Triggerbänke gibt, die auch alle weiteren wichtigen Einstellungen speichern, kann man sein E-Drum auch ganz bequem in verschie-



Abb. 1: Die Triggerbank im Display eines E-Drum-Moduls, zeigt, welcher Padtyp am Eingang liegt.

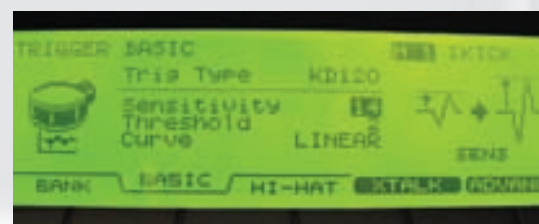


Abb. 2: Justierung der Eingangsempfindlichkeit

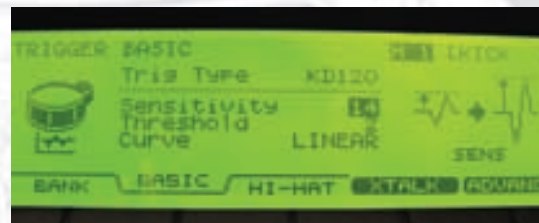


Abb. 3: Einstellung des Schwellwerts, ab dem das Pad anspricht (Threshold)

Glossar

Pad Gain Empfindlichkeit eines Triggereingangs
Sensitivity Englisch für: Empfindlichkeit
Threshold Englisch für: Schwellenwert. Bestimmt, ab welchem Pegel der Eingang eines Pads anspricht.
Triggerbank Matrix, die die Einstellung von Trigger- oder Padtypen ermöglicht.
Velocity Curve Anschlagdynamikkurve. Je steiler die Kurve ansteigt, desto schneller spricht das Pad auch bei leisen Schlägen an.

billiger kaufen... frei Haus mehrere tausend Instrumente Versandbereit

denen Situationen benutzen, ohne jedesmal die ganzen Grundeinstellungen erneuern zu müssen. Bank 1 könnte das Padset für ein komplettes Drumset speichern, während Bank 2 die Padkombination verwaltet, wenn man sein Live-Set mit einigen gleichen Gummipads um Sounds erweitern will, die die Eingänge anders fordern.

Nach diesem ersten Schritt geht es zur Feinjustierung jedes Eingangs auf die Seite Basics (Abb. 2), bei Yamaha TrgSens1 genannt. Hier legt ihr mit dem Wert Sensitivity (oder Pad Gain) zunächst die Empfindlichkeit fest. Je höher der Wert, desto sensibler spricht das Pad an, und das Modul spuckt auch lautere Sounds aus. Wer eh schon kraftvoll spielt, sollte also lieber etwas kleinere Werte wählen, um nach oben Luft zu haben. Mit Threshold (Abb. 3) bestimmt ihr dann den untersten Level als Schwellenwert, ab dem das Pad ansprechen soll. Bei zu hohen Werten würde bei zartem Spiel kein Sound mehr ertönen, zu niedrig eingestellt würde das Pad schon von vorbeifliegenden Insekten aktiviert. Hier trotzdem bloß nicht zu arg die Dynamik beschneiden!

Dynamikkurven

Als dritter wichtiger Punkt kommt die Velocity Curve ins Spiel, mit der ihr die Dynamik ebenso massiv beeinflusst. In linearer Einstellung (Abb. 4) werden die Schläge aufs Pad eins zu eins ganz natürlich umgesetzt, andere Werte lassen auch schon zarte Anschläge in einer Mindestlautstärke lauter klingen (Abb. 6), oder halten die Dynamikkurve selbst bei harten Anschlägen recht flach und damit leiser (Abb. 5). Spätestens hier solltet ihr viel experimentieren, was am besten zu eurer Spielweise passt. Wahrscheinlich habt ihr auf den Abbildungen schon gesehen, dass es noch einige

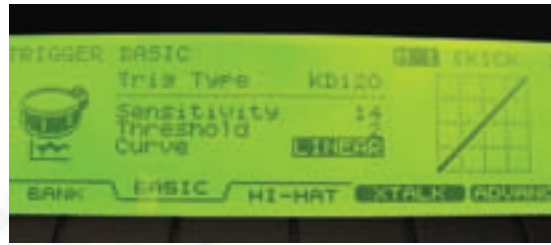


Abb. 4: Auswahl einer linearen Anschlagdynamikkurve



Abb. 5: Laut nur bei sehr harten Schlägen. Auswahl einer flach steigenden Anschlagdynamikkurve.



Abb. 6: Laut auch bei sanften Schlägen. Auswahl einer steil steigenden Anschlagdynamikkurve

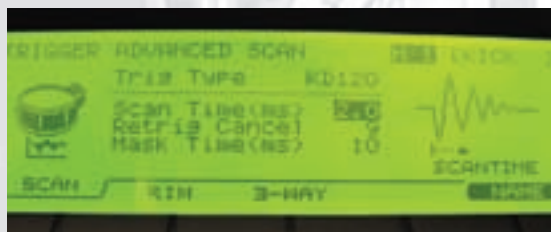


Abb. 7: Thema der nächsten Folge: erweiterte Einstellungen

Unterordner im Menü der Triggereinstellungen gibt, mit denen sich spezielle Sachen wie Scan Time, Retrigger Cancel oder X-talk Cancel regeln lassen (Abb. 7). Sinn und Unsinn dieser fortgeschrittenen Parameter sowie Tipps, wie man Sounds intern abmischt und dann mit Effekten versieht, werden die nächsten Themen dieser Serie sein. Je besser ihr euch mit den Innereien der Elektronik auskennt, umso leichter und effektiver könnt ihr euch dann selbst bei kleineren Displays durch das umfangreiche Menü solcher Teile hangeln. Denn nur richtig feinjustiert bringt so ein E-Drumset auch das rüber, was ihr darauf spielt.

■ Carsten Buschmeier



Der Music Store...ca. 13.000m² Lager, Service-, Demofläche

